

Zur Losung vom 7. April 2021

Er hat die Sünde vieler getragen, und für die Übeltäter trat er ein.

Jesaja 53,12

Jesus spricht: Segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.

Lukas 6,28

Es gibt viele Auslegungen zu diesem Text im Judentum wie im Christentum. Vieles wird hineininterpretiert. Vom verheißenen Messias spricht er jedenfalls nicht.

Seine Zeit ist das 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Juda und Israel sind zerschlagen, die Bildungs- und Wirtschaftseliten deportiert. Es ist die Zeit der babylonischen Knechtschaft. Verachtet und gemieden, rechtlos, erniedrigt und geschlagen ist nun schon die 2. und 3. Generation der Judäer. Sie sind es, die für die Verfehlungen ihrer Vorväter leiden. Sie tragen die Sünde vieler und für die längst verstorbenen Übeltäter büßen sie noch immer stellvertretend. Keine Gnade der späten Geburt, Sippenhaft der Unschuldigen.

Das muss ein Ende haben, sagte Kyros, der neubabylonische König und ließ den jerusalem Tempel wiederaufbauen. Die Wiederauferstehung des Reiches der Juden begann. Der Gott der Himmel hatte es ihm befohlen. Er ist der Gottesknecht.

Ich erinnere mich meiner ersten interreligiösen Konferenz Anfang der 80er Jahre:

Viele Juden waren das erste Mal nach Deutschland gekommen. Alle waren reserviert, manche ängstlich, andere anklagend. Viele haben Tage gebraucht, um sich unter eine deutsche Dusche zu stellen. Wir waren die 2. Generation, schuldlos aneinander. Eine Woche mit Tränen und Lachen, Feiern und Gesprächen folgten. Gemeinsames Musizieren war ebenso bannbrechend, wie die Kinder, - die 3. Generation. Wir begriffen: Weder Volkszugehörigkeit noch Religion als Gruppen- Ich macht uns aus. Gott will keine Übertragung der Sünden der Vorväter und ihrer Übeltaten. Was gilt ist die persönliche Zuwendung, ein Neuanfang. Wir wurden Freunde, dem Gott aller Himmel folgend.

Silvia Knoll, Pfarrerin i.V. Ehegrund II